

DIE LINKE. Berlin
8. Landesparteitag, 4. Tagung
24. September 2022

Antrag A 40

Antragssteller*in: LAG Kinderarmut, LAG Bildung und Schule

Der Landesparteitag möge beschließen:

1 Kita-Pätze und frühkindliche Bildung für armutsbetroffene und armutsge- 2 fährdete Familien sicherstellen!

3 Die Linke setzt sich auf allen politischen Ebenen in Bezirk und Land dafür ein, dass alle Kinder aus
4 armutsbetroffenen und armutsgefährdeten Familien eine Kindertagesstätte besuchen können. Ihnen
5 soll ein gleichberechtigter Zugang zu frühkindlicher Bildung ermöglicht werden. Hierzu bedarf es vo-
6 rraussichtlich kommunaler Eingriffe in die Entscheidung der Kita-Träger, Kita-Plätze nach ungesteuerter
7 Auswahl zu vergeben.

8 Die Linke wird sich dafür einsetzen,

- 9 • die Benachteiligungen armer Familien bei der Platz-Vergabe durch freie Träger und Eigenbe-
10 triebe sichtbar zu machen. Dazu gilt es, Diskriminierungserfahrungen der Familien zu erfragen
11 und Daten zu erheben, um durch politische Steuerung und Regulierung darauf reagieren zu kön-
12 nen;
- 13 • Benachteiligungen armer Familien bei der Platz-Vergabe durch freie Träger und Eigenbetriebe
14 abzubauen – etwa durch erhöhte politische Einflussnahme auf die Praxis der Platzvergabe;
- 15 • den bezirklichen Jugendämtern Möglichkeiten zu eröffnen, bei großen sozioökonomischen oder
16 gesundheitlichen Belastungen, sprachlichen oder sonstigen Entwicklungsverzögerungen sowie
17 bei Fällen von Kindeswohlgefährdungen betroffenen Kindern einen Kitaplatz wohnortnah zuzu-
18 weisen. Hierzu werden ggf. Belegungsrechte der Bezirke gesetzlich gesichert bzw. erweitert;
- 19 • zu verhindern, dass der Kitabesuch für arme Kinder – trotz Gebührendfreiheit - an den regel-
20 mäßig von den Trägern erhobenen Zuzahlungen scheitert, indem auf ein Verbot pauschale Zu-
21 zahlungen und Beiträge zu erheben mindestens bei armutsbetroffenen Familien hingewirkt wird;
- 22 • dass arme und benachteiligten Familien politische und rechtliche Unterstützung bei der Suche
23 nach und ggf. dem Einklagen von Kitaplätzen erhalten.

24 Zwischenüberschrift

25 Text

- 26 • Aufzählung

27 Begründung:

28 In Berlin wurde unter Regierungsbeteiligung der Linken ein Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz ohne
29 Bedarfsprüfung geschaffen. Der Besuch der Kita ist für alle Kinder – unabhängig vom Einkommen ihrer

30 Eltern – kostenfrei. Auf Antrag wird allen Eltern von den Jugendämtern ein Kitagutschein ausgehändigt,
31 der sie berechtigt, einen Betreuungsvertrag abzuschließen. Das werten wir als Erfolg!

32 Doch die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze deckt bei weitem nicht den Bedarf, trotz aller
33 Anstrengungen zum Kitaplatzausbau. Auch in der laufenden Legislaturperiode sind hier keine grundsätz-
34 lichen Verbesserungen zu erwarten. Über die Platzvergabe entscheiden die Kitaträger nach eigenem
35 Ermessen.

36 Im Konkurrenzkampf um knappe Kitaplätze sind Kinder aus armen und armutsgefährdeten Familien auf
37 verschiedene Weise grob benachteiligt:

38 • Armutsbetroffene arbeiten häufig in prekären Beschäftigungsverhältnissen (sog. Minijobs,
39 Scheinselbständigkeit, etc.). Sie genießen keine Arbeitsplatzsicherheit und können die Arbeit
40 nach einer Geburt oft nicht nahtlos fortsetzen. Durch die Kitaplatz-Vergabe nach dem Kriterium
41 der Berufstätigkeit werden sie bei der Platzvergabe benachteiligt.

42 • Zusätzlich erhalten sie einen Kitagutschein regelmäßig nur für eine begrenzte Anzahl an Betreu-
43 ungsstunden, was aufgrund der Finanzierungspraxis für die Kita Nachteile birgt und weshalb sie
44 abgelehnt werden.

45 • Betroffene Eltern, Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen, die mit Familien in Armutsla-
46 gen arbeiten, beobachten seit Jahren, dass die Chancen auf einen Kitaplatz tendentiell abneh-
47 men. Es gibt ganz augenscheinlich eine Bevorzugung von Kindern aus Familien mit höherer Bil-
48 dung und Einkommen. Es braucht belastbare Daten^{1,2,3}, um darauf durch politische Steuerung
49 und Regulierung reagieren zu können. (z. B. zur Frage: In welchem Ausmaß haben Familien mit
50 Transferleistungsbezug ihrem Anteil an der Bevölkerung nach tatsächlich einen Betreuungsver-
51 trag für den Kitabesuch der Kinder?)

52 • Viele Kitas in freier Trägerschaft erheben, trotz offizieller Kostenfreiheit, Zuzahlungen oder Bei-
53 träge, z. B. für Zusatz-Angebote. Die Gebührenhöhe wurde mittlerweile gedeckelt, bleibt aber
54 für Familien im Transferleistungsbezug eine enorme Belastung.

55 Das Problem der Versorgungsgerechtigkeit mit Kitaplätzen führt zur Verfestigung und Verschärfung von
56 Kinderarmut und den mit ihr verbundenen Benachteiligungen:

57 • Der Kita-Besuch ermöglicht Kindern gesellschaftliche Teilhabe sowie frühkindliche und vorschul-
58 lische Bildungserfahrungen.

¹Studie (2018) auf Basis von Daten des Sozio-oekonomischen Panels, nicht Berlin spezifisch. Die Kita-Nutzungsunterschiede bestehen nach wie vor und sind bundesweit sogar größer geworden: https://www.diw.de/de/diw_01.c.598474.de/wochenberichte/kita_besuch_haengt_trotz_ausgeweitetem_rechtsanspruch_noch_immer_vom_familienhintergrund_ab.html

² Studie () zum Zusammenhang von Migrationsstatus und Kitaplatzversorgung in Berlin. Familien mit Migrationsstatus sind zu einem deutlich geringeren Teil mit Kitaplätzen versorgt: https://kita-stimme.berlin/media/211115_rilll_kitastimme_von_der_anmeldung_zum_kita-platz_final.pdf

³Bekanntermaßen ist der Migrationsstatus oft eng mit Armut verbunden. Daher bedarf es dringend der Erhebung von Daten, die den gesamten sozioökonomischen Status einbeziehen: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/datenreport-2021/bevoelkerung-und-demografie/329520/oekonomische-lage-und-armutsgefaehrdung/>

- 59 • Für die Eltern ist die Kinder-Tagesbetreuung Voraussetzung für die Möglichkeit zur Berufstätig-
60 keit, ehrenamtliches Engagement und politische Teilhabe. Nicht zuletzt schützt sie - insbeson-
61 dere Alleinerziehende - vor Überlastung durch 24/7-Kinder-Betreuung.
- 62 • Kinderarmut resultiert regelmäßig aus elterlicher Einkommensarmut. Ein Kitaplatz ist zentrale
63 Voraussetzung für die Eltern, ihren Lebensunterhalt aus eigener Berufstätigkeit bestreiten und
64 so ihre Armutslage überwinden zu können.
- 65 • Kinder aus armen Familien leben sehr häufig in beengten Wohnverhältnissen, Wohnquartieren
66 mit erhöhter Verkehrsbelastung und mit weniger Naherholungsflächen. Sie benötigen beson-
67 ders dringend Kitaplätze, um räumliche und materielle Einschränkungen zu kompensieren und
68 die Bedingungen für ihre Entwicklung, Bildung und Teilhabe zu verbessern.